

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl.
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter
Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Deutschland.

— **Freisinn und Sozialdemokratie.** Die Anregung des Abg. Müller-Meinungen (fr. Bpt.), der Liberalismus

Frankreich.

— Zum **Drehfushandel** wird uns aus Paris geschrieben: Man weiß bis jetzt noch immer nicht, wenigstens nicht mit Bestimmtheit, worauf sich das im Einverständniss mit dem Kriegsminister und dem Justizminister von Alfred Drehfus eingereichte neueste Revisionsgesuch stützt. Doch wird bekannt, daß der Archivar Gribelin, der als Generalstabszeuge in den Prozessen Zola und in Rennes auftrat, gestanden hat, falsch ausgesagt zu haben. Gribelin, ein sehr unbedeutender Mensch, dem einst im Zolaprozesse der Präsident Delcorgue für den „Lampisten“, den Laternenanzünder im Kriegsministerium hielt, war offenbar ein Verfallener in den Händen von du Paty

bar stets mit ein wenig in den Jahren.

— **Präsident Loubet** wird auf seiner Rom-Reise im nächsten Jahre vom Papst Pius X. nicht empfangen werden. Wie die Politische Korrespondenz aus Rom meldet, sei die französische Regierung benachrichtigt worden, daß Papst Pius gegenüber den Besuchen fremder Staatsoberhäupter die gleiche Haltung beobachten werde wie Leo XIII. Daher sei ein Empfang des Präsidenten im Vatikan ausgeschlossen. Die Spannung zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan dürfte dadurch nur verschärft werden.

— Von traurigen Zuständen im türkischen Heere wird über Wien berichtet. Die Desertion der Mannschaften der Medjidbataillone hat in der letzten Zeit zugenommen, was darauf zurückgeführt wird, daß die größtenteils verheiratheten Mannschaften schon seit vielen Monaten unter den Waffen stehen. In vielen Bataillonen soll die Zahl der Deserteure über 10 vom Hundert betragen. Die Deserteure, die oft in kleinen Abtheilungen entweichen, begeben sich auf dem Wege zur Heimat Ausschreitungen, die dann unangenehm für die Truppen zur Last gelegt werden.

— Aus Konstantinopel kommt eine bezeichnende Mittheilung: In unmittelbarer Nähe der Deutschen Botschaft errichtet ein reicher Armenier ein großes Zinshaus. Pöblich mußten die Arbeiten eingestellt werden. Die Geheimpolizei hatte dem Sultan ein Verdict unterbreitet, in dem sie darauf hinwies, daß man vom obersten Stockwerk des Hauses über die dritte Mauer des Mibdiskiosk hinwegsehen könne und daß armenischen Revolutionären die Gelegenheit zu Attentaten leicht gegeben wäre. Von dem Hause bis Mibdiskiosk braucht man mit einem Wagen mindestens 20 Minuten! Alle Versicherungen und Schwüre

wollte es auch sein. Und so nahte wieder die Noth, die Sorge um den kommenden Tag. Und noch anderes scheuchte den Schlaf von ihren Augen.

Marie war wie ein neuer Stern unter den welschen Genossen erschienen, ihr schönes Gesicht, der tiefe Ernst, der über ihrer ganzen Erscheinung lag, fesselte viele Männeraugen. Gefährlicher, verlockender trat die Versuchung vor sie, aber da siegte das junge Mädchen, siegte — bis jetzt.

„Du bist eine Närrin, du weißt nicht, was du willst; wer wird sich denn da noch besinnen!“ lachten und spotteten die Kollekantinnen.

„Nie, woran denken Sie?“ hörte sie nun plötzlich eine Stimme fragen, und die Hand, welche die ihre gehalten, legte sich fester um die zitternden Finger.

Marie fuhr auf wie aus einem wirren Traume empor. Ihr Antlitz war blaß bis in die Lippen geworden bei der Erinnerung an die verfloffenen Tage, und erstaunt blinnten ihre Augen umher.

Unheimliches Salbdunkel herrschte im Zimmer. Die Gasflamme war gelöscht, nur eine matte Oellampe verbreitete trüben Schein. Das letzte der Mädchen stand bei der Türe, bereit zu gehen. Ihr Blick fiel auf das stumme Paar, und als sie Marias Augen auf sich gerichtet sah, tippte sie nach der Stirn und lächelte, als wollte sie durch diese Geberde sagen: "Bist du ungeschickt!"

Die Augen des jungen Mannes leuchteten, als er sich mit ihr allein sah.

„O, Rie, schöne, stolze Rie, wollen Sie mich nicht erhören? O, kommen Sie mit mir! Meine Liebe, meine un-

le Hotel: D, konnten Sie nicht

Wenn Du geliebt, wenn Du gehofft,
Wenn Du gestrebt, gerungen,
Wenn Du mit starkem Willen oft
Dein blutend Herz bezwungen:
Dann fühlst Du, wie zu vollem Wert
Erwacht Dein ganzes Leben;
Denn jeder Schmerz, der Dich beschwert,
Wird Dich nur höher heben.
Dein Glück, es ist so selten edel,
Und wird Dich oft betören.
Der Schmerz verleiht Dir erst ein Recht,
Dem Leben zu gehören.
Ob Du umfängt in Jugendlust
Die Welt mit Liebesarmen:
Es lehrt Dich Leid erst und Verlust
Ein heiliges Erbarmen.

Roquette.

Don S. Barinkay.

(3. Fortsetzung.)

Sie opferte nun auch Stunden der Nacht, um zu der Zeit, die sie sich gestattet, fertig zu werden; und endlich — lag alles vollendet vor ihr. Mit bedeutend trüberen Gedanken ging sie den Weg wieder, auf dem sie kürzlich so frohgemut geschritten war. Doch nicht genug des Leides! Als sie die Arbeit ableserte und Hospenden Hergens zufuhr, wie die unliebenswürdige Frau Stück für Stück musterte, erschrad sie tief wie wenig Lohn ihr ward nach Abrechnung des Geldes für das verbrauchte Material.

„Mein Gott, es geht nicht anders, die Seide ist teuer!“ jammerte die Frau, als sie Marias erblasses Gesicht sah.

Einen neuen Paß im Arme schritt sie langsam zurück. Davon leben, was sie heute erhalten? Unmöglich! Und

tiefer sang ihr Haupt, und heiße Tränen weinten die müden Augen. Davon leben — also hungern und arbeiten jede Minute des Tages, arbeiten bis die Finger blutig und die Augen krank sind, und dennoch kein Ende all des Elends!

Eine Woche verging. Marie war matt und elend vom vielen Wechen, vielen Denken. Das Wenige, das sie verdiente, reichte knapp zum täglichen Bedarf, wie aber wollte es werden, wenn sie ein Kleidungsstück benötigte, wenn die barmherzige Frau sie nicht weiter behalten wollte?

Und so kam es ihr in den Sinn, als sie an einem offenen Fenster vorüberging, aus dem fröhlicher Frauen-
gesang tönte, ihre eigene hübsche Stimme zu vernehmen.
Im Elternhause hatte sie manches Lob, manche Schmei-
chelei damit geerntet, vielleicht ließe sich jetzt auch dadurch
ihre Lage erleichtern.

Sie meldete sich beim Theaterdirektor.
Ihr Blut rastete, ihr Herz siebete, als sie vor dem kleinen, corpulenten Manne stand, der sie durch die Brillen prüfend von oben bis unten musterte. Sein Blick ruhte wohlgefällig auf dem dunklen Haar, den großen schwarzen Augen und den ausdrucksvollen Zügen Marias.

„Ja, es geht! Eine können eintreten!“

Und nun war Marie Choristin der Oper. Sie wohnte ferner in der Dachstube eines Hinterhauses, stieg drei Tage über und lang am Abend. Das Leben war nun für sie ziemlich erträglich geworden durch die Doppelvernahme. Sie konnte sich anständig, wenn auch einfach kleiden und ohne Hunger und Sorgen zu Bette gehen. Aber bald war

Marie hatte bessere Tage gesehen, und wenn sie nun so vorübergeschritt an den Schaufenstern der Läden und Dinge erblickte, die sie einstens befehlen hatte, kam die Versuchung über sie. Sie kämpfte erst dagegen, aber sie floge nicht. Marie sah, wie geschmückt und gepuht ihre Kolléginnen waren, ihre weibliche Eitelkeit erwachte, sie

des Armeniers vermochten nicht die Entscheidung rückgängig zu machen.

Kleine Chronik.

+ **Berlin**, 2. Dez. Erschossen wurde auf den Militärschießständen auf der Jungfernheide bei Berlin nach Beendigung der Schießübungen der ersten Kompanie des fünften Garde-Regiments ein Rekrut, gebürtig aus Westfalen, durch das Verfehlen eines Kameraden, welchem ein Unteroffizier einstweilen sein Gewehr übergeben hatte. Die Untersuchung zur Aufklärung der Schuldfrage ist eingeleitet.

+ **Hannover**, 2. Dez. Aus Anlaß seines 100jährigen Regiments-Jubiläums veranstaltete das hiesige Artillerie-Regiment von Scharnhorst ein großes Reiterfest, das am 20. und 21. Dezember stattfinden soll.

+ **Mainz**, 3. Dez. Heute Vormittag ereignete sich in der Mohrenapotheke an der Schusterstraße eine heftige Benzinerexplosion. Ein Provisor sprang, einer Feuerfäule gleich, auf die Straße, wo ihm Arbeiter Mäntel überwarfen und dadurch das Feuer entzündeten; der Provisor erlitt schwere Verletzungen. Der Luftdruck der Explosion war so stark, daß viele Fensterheber in den benachbarten Häusern zertrümmert wurden.

+ **Wien**, 3. Dez. Aus ganz Oesterreich-Ungarn wird starker Schneefall gemeldet. Kommunikation und der Telefonverkehr sind vielfach gestört.

+ **Stockholm**, 2. Dez. Das Gerücht, daß in literarischen Kreisen immer mehr Glauben findet, befaßt, daß der literarische Nobelpreis zwischen Henrik Ibsen und Björnson geteilt werde. Dies soll der Grund dafür sein, daß Björnson die nächste Woche in Stockholm als Gast seines Schwiegerohnes, des Staatsministers Sigurd Ibsen, zu bringen wird. Björnson wird am 10. Dezember persönlich den Nobelpreis entgegennehmen, während Sigurd Ibsen denselben für seinen Vater in Empfang nehmen wird.

+ **Die Humberts** haben ihr „Schäfschen“ ins Trockene gebracht. Sie verbüßen jetzt ihre Strafe und werden sich hinterher an den beiseite geschafften Millionen schadlos halten. Dem Bruder der „großen Theresie“ wurde im Gefängnis eine Zündholzhachtel mit Doppelboden abgenommen, die Edelsteine von großem Wert enthielt. Theresie selbst ist jedenfalls vorsichtiger gewesen. Wie es heißt, soll sie mehrere Millionen bei der Bank von England unter falschem Namen hinterlegt haben.

+ **Paris**, 3. Dez. Das Blatt „Lanterne“ teilt mit, daß gegen den Oberen des Klosters in Vannes ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Bei dem Letzteren wurde eine Summe von mehreren tausend Franken, sowie die Amtsbücher des unlängst verstorbenen Bischofs von Vannes beschlagnahmt.

+ **Paris**, 3. Dez. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, herrscht dort augenblicklich infolge der starken Einwanderung von Europäern große Not.

+ **London**, 3. Dez. Die Schwester der verstorbenen Königin Draga von Serbien, Christine Petrovitch, geb. Lunjevitch, annouciert in englischen Blättern den Verkauf der Juwelen der Königin Draga. Sie erklärt in einem Briefe namens ihrer Schwestern, daß sie außer diesen Juwelen nach Abzug aller Kosten nur 127000 Pies. erhalten haben. Unter den Juwelen befinden sich das Brillant-

fingerringe soll Ihnen ein Leben bereiten, wie es herrlicher nicht eine Königin führt. O, kommen Sie! Die stete Sorge wird Ihre Schönheit zerstören, der fortwährende Kampf Ihr süßes Herz kalt und freudlos machen. Nie, o, Sie müssen heiß lieben können, so heiß, wie Sie schön sind!

Marie warf ihr Haupt zurück und sah ihn einen Moment fest in die Augen. In ihr Gesicht kam ein seltsamer, kühner Ausdruck.

„Machen Sie mich zu ihrem Weibe, Herr Baron.“ Der Angeprochene sprang erbleichend aus seiner knieenden Stellung auf.

Ueber Mariens Rüge ging ein tiefes Eröten. „Verzeihen Sie meine vermessene Worte!“ sprach sie und hielt ihm bittend die Hand entgegen. Ihr Mut war ebenso jäh geschwunden, wie er gekommen war. Wie konnte sie, die arme Chorisin, verlangen, er, ein Baron sollte sie zu seinem Weibe erheben?

Er hatte heftig die gebotene Hand erfaßt und kniete wieder zu Mariens Füßen nieder. Das liebliche Eröten und die demütige Geberde des jungen Mädchens wirkten beruhigend auf ihn. Seine ringelnden Finger streiften zitternd über ihr Haar.

„Diese dunkle Külle wäre würdiger, eine Fürstinfrone zu tragen. Eine solche kann ich dir nicht bieten, Nie; aber mein Herz, meine Liebe, mein Leben und meinen Reichtum lege ich dir zu Füßen, alles — und auch — meinen Namen will ich dir geben, Nie. Willst du mit mir kommen?“

Sie schwieg, und er sprach leise, traurig weiter: „Wenn du mich nicht erhörst, werde ich mich töten, das Leben hat keinen Reiz mehr für mich. Doch nein, nein,“ unterbrach er sich, als er die entsetzte Miene Mariens sah, „ich will fort, fort in die weite Welt, und du magst den Gedanken hegen immerdar, daß es auf Erden ein Wesen gibt, das du, ich sage du, unendlich unglücklich machtest.“

Marie legte einen Moment die Hand über die Augen. „Nie, o, erhöre mich, ich bitte dich zum letzten Male. Ich achte sonst — für immer.“

Er hielt ihr die Hand entgegen. „O, komme mit! Vertraue mir — dein Glück ist mein Glück, dein Leid, ist mein Leid.“

Sie dachte an ihr kaltes, einsames Dachstübchen, in das so unheimlich das Geulen des Windes, das Toben des Sturmes drang, an das mürrische Gesicht der alten Frau, der sie noch den letzten Mietszins schuldete, an das einförmige, traurige Leben voll Sorge, Entbehrung und Not, an das Leben ohne Liebe, ohne Freude, und an das strahlende, glückliche Wesen, das sie heute in der Loge gesehen. Sie zögerte — sie hob die Hand — er bemerkte ihre Bewegung und trat erregt näher.

(Fortsetzung folgt.)

diadem, das Draga am Hochzeitstage trug, ein Armband mit Brillanten und Smaragden, ein Hochzeitsgeschloß des Zaren, ein Diadem mit Schleier und vollständigem Schmuck, eine Brosche und Ohrringe mit Brillanten und Perlen.

+ **Chicago**, 2. Dez. Amtliche Massenverwalter beschlagnahmten den Besitz des Propheten Dowie in Zion-City, dessen Wert auf 20 Millionen Dollars geschätzt wird. Dowie erklärt, zahlungsunfähig zu sein. Seine Verluste rühren hauptsächlich aus seinem Kreuzzuge nach New-York her.

Sitzung der Stadtverordneten.

** Schwerte, 3. Dezbr. 1903.

In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums sind anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Rohrmann und Beigeordneter Rechtsanwalt Badhausen, außerdem Herr Stadtbaumeister Bierbach. Die Stadtverordneten sind mit Ausnahme des Herrn Zele, der mit Entschuldigung fehlt, sämtlich zur Stelle.

Herr Stadtv.-Vorsteher Bädeler eröffnet die Sitzung und gibt das Wort Herrn Bürgermeister Rohrmann, welcher nach einer kurzen Ansprache den kürzlich zum Magistratsmitgliede gewählten und von der Regierung bestätigten Stadtverordneten Herrn Direktor Kell in sein neues Amt eingeführt und durch Handschlag an Eidesstatt gemäß den Vorschriften der Städteordnung verpflichtet.

2. Bewilligung eines Betrages für Regallerung des alten Schützenweges durch den Schwerter Wald. Die diesbezügliche Magistratsvorlage fordert für den genannten Weg 3000 Mk. und ferner einen Zuschuß von 250 Mk. zu dem Ausbau eines mit dem Schützenwege in Verbindung stehenden Fußpfades, den der Kreis herrichten läßt.

Herr Stadtv. Gummerich ist der Ansicht, daß es verfrüht sei, für den Weg solche Summen auszugeben, in der Stadt selbst seien Straßen, welche der Verbesserung dringender bedürftig seien. Im Gegenteil hierzu ist

Herr Stadtv. Hagemann der Meinung, daß für den in Frage kommenden Weg schon längst etwas hätte geschehen müssen. Durch die schlechte Beschaffenheit dieses Verbindungsweges von Höchten nach Schwerte werde der ganze Verkehr nach Hörde abgelenkt.

Herr Stadtv. Weinberg unterstützt seinen Kollegen Hagemann; er bemerkt, daß der Ausbau des Weges eine zwingende Notwendigkeit sei, da wir einen direkten Weg nach Berghofermarkt nicht haben. — Der Titel wird bewilligt.

3. Bewilligung eines Betrages für Ausbesserung der Ostbergerstraße. Da Kollegium, wie sich aus der über diesen Punkt entfallenden Debatte ergibt, der Meinung ist, inbetracht komme die Strecke von der Stadt bis zum Gymnasium, nimmt

Herr Stadtbaumeister Bierbach das Wort und teilt mit, daß es sich bei dieser Vorlage um die Strecke von Ende bis Schnell handle. Zur Ausbesserung seien 600 Kubikmeter Schrott nötig, welche Herr Vogt-Ditberge zum Preise von 1,50 Mk. pro Kubikmeter zu liefern versprochen habe. — Nach diesen Erklärungen des Herrn Stadtbaumeisters wird der geforderte Betrag von 900 Mk. bewilligt.

4. Die vorgelegten Pläne der Fluchtlinien für das Gelände der Hörderstraße und nördlich der Bergischen Straße werden genehmigt.

5. Straßenbeleuchtung im Senningsweg. Hierzu liegt ein Gesuch des Herrn W. Schläper um Anbringung einer Laterne im Senningsweg vor. Magistrat hat beschloffen, Herrn Schläper zu antworten, daß im Frühjahr n. Jahres die Hauptrohrleitung durch den Senningsweg gelegt und dann auch für bessere Beleuchtung des Senningsweges gesorgt werde. Kollegium wird ersucht, die Einstellung der Kosten in den Etat zu genehmigen, was debattenlos geschieht.

6. Festsetzung der Straßenausbaufkosten für den Westwall. Es liegen zwei Berechnungen vor; die erste bürdet den Anliegern für 1 Meter Frontlänge etwa 100 Mk.; die zweite nur 40 Mk. auf. Magistrat bittet um Annahme des zweiten Vorschlages. Dies geschieht.

7. Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern der Sparkassenverwaltung. Wiedergewählt werden die auscheidenden Herren Rohrmann, Wiggingshaus, Möhling sen., Fleitmann, Hohenhewer sen.; als Mitglieder des Ueberwachungsausschusses die Herren Stadtv. Vorst. Bädeler und Stadtv. Gummerich.

8. wird als Beitrag zu Geschenken für die Hinterbliebenen der Veteranen 1813/15 die Summe von 10 Mk. bewilligt.

9. wird das Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule, welches vorliegt, debattenlos angenommen.

10. Ortsstatut über Straßeneinigung. Ein Beschluß des Oberlandesgerichts in Hamm befaßt, daß auf Grund der für Schwerte geltenden Polizeiverordnung die Anlieger neuer angelegter Straßen nicht verpflichtet sind, diese zu reinigen, soweit sie unbebaut sind. Hierdurch werden aber ungleiche Verhältnisse geschaffen, und dem soll das neue Ortsstatut vorbeugen; es befaßt nämlich, daß jeder Eigentümer oder Verwalter oder Besitzer eines an einer Straße gelegenen Grundstücks, ganz gleich, ob dieses bebaut ist oder nicht, die Pflicht hat, die Straße mit Einschluß der Bürgersteige bis zur Mitte zu kehren, wo und wie oft sagt die betr. Polizeiverordnung.

Herr Stadtv.-Vorst. Bädeler findet, daß das Statut für die Leute, die ein Grundstück an der betreffenden Straße hätten, Alter oder dergl. und selbst möglicherweise weit weg wohnten, gewisse Härten habe. Mehrere Herren aus dem Kollegium stimmen ihm zu. Von anderer Seite wieder wird gewünscht, die Stadt soll die Reinigung übernehmen, was jedoch

Herr Bürgermeister Rohrmann für ein Ding der Unmöglichkeit erklärt, solange die Stadt keine Kanalisation habe. Ferner müsse man dann Gebühren erheben. Schließlich gelangt ein Antrag des

Herrn Stadtv. Ostermann auf Vertagung bis zur nächsten Sitzung zur Annahme.

11. wird auch die Beschlußfassung über die Anbringung von Wappen am alten Rathaus und am Gymnasium vertagt, um nähere Erkundigungen über den event. Kostenpunkt einzuholen.

12. wurde beschloffen, die Erbschaft für den zum Magistratsmitglied gewählten Stadtverordneten Herrn Kell im Herbst 1904 mit den ordentlichen Wahlen gemeinsam vorzunehmen.

Außerhalb der Tagesordnung werden für Leitung des Trottoirs und für Ableitung der Oberwässer in der Marktischen Straße 670,50 Pfg. bewilligt.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Lokales.

Schwerte, 4. Dezember 1903.

** (Im Dienste der Nächstenliebe.) Die Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth zählt jetzt 1163 Schwestern; davon sind 892 Diakonissen und 271 Probebeschwestern. Durch den Tod sind im letzten Jahre 10 Diakonissen und 4 Probebeschwestern abberufen worden. Ausgeschieden sind freiwillig 9 Diakonissen und 33 Probebeschwestern, dagegen sind 100 Probebeschwestern neu eingetreten. Die Schwestern arbeiten auf 276 Arbeitsfeldern. 12 Arbeitsstätten mit 119 Schwestern sind in Kaiserswerth, 204 Arbeitsstätten mit 528 Schwestern in der Rheinprovinz (außer Kaiserswerth), 20 Arbeitsfelder mit 86 Schwestern in Westfalen, 10 Arbeitsstätten mit 53 Schwestern im übrigen Deutschland und 8 Arbeitsstätten mit 34 Schwestern im Ausland. Etwa 100 Schwestern sind zurzeit im Feierabendhaus oder auf der Schwestern-Krankenfürsorge. Neu aufgenommen wurden folgende Arbeitsfelder: die Gemeindepflege zu Cronenberg, Ohligs, Kellinghausen, Dümpten, Orsoy, Ratingen, Oberbieber und Jülich; die Kleinkinderschulen in Bruchhausen, Cleve und Jerusalem; das Waisenhaus zu Mülheim a. Rh.; das Schwestern-Erholungsheim (Mendelssohn-Stiftung) zu Hochheim a. Rh. und das Fürsorgehaus in Kaiserswerth. Ferner wurde übernommen das Krankenhaus zu Orsoy mit 2 Schwestern und das evangelische Krankenhaus in Köln mit 14 Schwestern. In den Krankenhäusern auf dem Fronberge wurden an 51 636 und 1115 Kranke versorgt. Die Heilanstalt Johannisberg konnte das 50-jährige Bestehen feiern.

** (Für Jäger.) Der Bezirksausschuß in Amsberg hat den Schluß der Jagd auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen für den ganzen Regierungsbezirk Amsberg auf Sonntag, den 17. Januar 1904, festgesetzt. Der gleiche Jagdschluß findet auch für den Regierungsbezirk Münster statt.

** (Lehrer-Witwen- und Waisenkasse.) Gestern tagte im kölnischen Hofe zu Dortmund eine Generalversammlung der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse der Kreise Dortmund (Land) und Hörde. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Veränderung der Statuten. Wesentliche neue Bestimmungen für die Zukunft sind nach dem gefaßten Beschlüssen folgende: Alle an öffentlichen und privaten Volks- und Mittelschulen etwa durch die Behörde angestellten oder genehmigten Lehrer der Kreise Dortmund (Land) und Hörde können Mitglieder der Kasse werden. Der jährliche Beitrag der Mitglieder der Kasse wird auf 25 Mark erhöht. Bei rechtzeitigem Beitritt, d. h. wenn derselbe innerhalb eines Jahres nach der ersten Anstellung im Kassenbezirk erfolgt, beträgt das Eintrittsgeld bis zum vollendeten 25. Jahre 25 Mark; für jedes weitere bis zum vollendeten 35. Jahre erhöht sich das Eintrittsgeld um 5 Mark und von da ab jährlich um 10 Mark. Die Aufnahmegrenze ist das 45. Jahr.

** Aplerbeck, 3. Dezbr. Ueber das Thema: „Was wollen die Christlich-Sozialen?“ sprach gestern Abend hierher, wie wir kurz bereits mitgeteilt haben, der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Burckhardt in einer gut besuchten Volksversammlung im Hotel „Zur Post“. Der Herr Redner beantwortet in seinen anderthalbstündigen Ausführungen zunächst die Frage: „Was wollen die andern Parteien?“ und betonte, daß der Freisinn sich selbst dem Grabe nahe und tot dogmatisiert habe, er habe keine Massen, habe die Bürgerschaft und das Volk nicht mehr hinter sich, da man endlich im deutschen Volke mehr und mehr eingesehen habe, daß der Freisinn nur Börsen, Hochfinanz und Großkapital vertritt, wenn er auch dem gern ein volkstümliches Mäntelchen umhängt und nicht gern von seinen Zielen spricht. Schlecht kamen auch die Nationalliberalen weg, die Redner die Partei der Großindustrie nannte, im übrigen sei es die in ihren Ansichten und Entschlüssen unbestimmteste Partei, mal so, mal so, wie sich's trifft, sie seien nicht Fisch noch Fleisch und mit ihrem Liberalismus sei es eine zweifelhafte Sache, aber ihrem nationalen Sinne stellte der Herr Redner ein glänzendes Zeugnis, er erkannte an, daß sie da stets einmütig für die Stärkung und Erhaltung unserer Wehrkraft eingetreten seien, „und“, fuhr Redner fort, „wo wären wir ohne unsere gewaltige Rüstung heute? Längst hätten wir den Frieden nicht mehr und der Krieg hätte uns mehr gekostet als jetzt der bewaffnete Friede! Das nationale Programm der national-liberalen Partei umschreiben wir Wort für Wort, das gilt auch für die Christlich-Sozialen!“ Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam der Herr Redner auf die Sozialdemokratie zu sprechen und hielt ihr in meisterhafter Weise den Spiegel vor. Sie sei die große Partei der Unzufriedenen geworden und die große Mehrzahl der drei Millionen Wähler, die am 16. Juni sozialdemokratische Stimmzettel in die Urne gelegt habe, wisse gar nicht, was die Sozialdemokratie wolle und was sie sei. Schonungslos zerpflecht Dr. Burckhardt eine Theorie der roten „Genossen“ nach der anderen und besonders der famose Zukunftsstaat, der ein einziges großes Zukunftsreichthum sein würde, fiel dem Fluche der Lächerlichkeit anheim. Manchen „Genossen“, der zu Beginn der fesselnden Ausführungen des hrlich-Sozialen Reichstagsabgeordneten in sich hineingeknurrte hatte, sah man später tief nachdenklich mit gespanntester Aufmerksamkeit den weiteren Worten Dr. Burckhardts folgen. Nachdem Redner so die übrigen Parteien gezeigt hatte, kam er auf das Thema zurück: „Was wollen die Christlich-Sozialen?“ Er gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Christlich-Sozialen Partei, auf den eingehen wir uns im Rahmen unseres Berichtes jedoch verlagern müssen und betonte Johann, daß die Partei in allererster Linie christlich sei, und daß sei notwendig, denn auf der

ganzen linken Seite vertreten der Vaterlandlich-sozialen Partei durch die ruse. Indem ihre Aufmerksamkeit des Mittelstandes zuwenden, will gleicher Freude und deutschen Gegen die demokratische.

Sie vertritt im einseitigen der Sozialen Partei ein Schädern der Leben.

Personlichkeit Christentums des deutschen helfen. Sie kämpfen und reich an der Freiheit licher in einem klaren Pro

schönes Pro eigentlich jeder zur Pflicht und ihm z

lohnende dem auf fruchtbar nicht beliebt. das Vertrauen abgeordneten Schluß der eilends zur des Reichste

** G

gestern nach des Hotel w

wollte. D

ben auf der selbe wieder schlug.

Aus

* G

hören, ist ein bedauer Steinmaße

schwerer ver

nenen Jam

* M

denktages

hen fand d

den Regie

Schulen ei

sondere di

drich Wilh

Stein her

* G

gestern na

schlüssigen

sten Temp

ein 25jäh

die Schien

straftan

Körper de

benümmu

Motiv zur

* O

rich Stöck

ung. S

Verhältni

Raket mit

* R

Hotel wu

Selbstmor

mit einer

noch mit

eines Han

durch dem

Tat find

schaften g

kommen i

von dem

Begleiteri

4. J

Bi

Ev

Is

Beßhofen.
Sonntag, den 6. Dezbr. 1903. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Gallenberg.



Neue Weihnachts-Mischungen Tengelmänn's Plantagen-Kaffee zu Mk. 1,60, 1,40, 1,20 das Pfund.

Tengelmänn's Plantagen-Kaffee

Mischung zu	Mk. 1,80
Mischung zu	1,60
Mischung zu	1,50
Mischung zu	1,40
Mischung zu	1,30
Mischung zu	1,20

Thee neuer Ernte, direkter Import

Tengelmänn's Familienthee	1/2 Pfd.-Packet 50	1/2 Pfd.-Packet 25
Tengelmänn's Gesellschaftsthee	60	30
Tengelmänn's russ. Mischung	70	35
Tengelmänn's engl. Mischung	90	45
Tengelmänn's feinsten Pecco	100	50

Losser Thee zu Mk. 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5 — das Pfd.

Cacao

Special-Marke Nr. 120	garantiert rein, 1/4 Pfd.	35
Marke I Gut	"	40
Marke II Besser	"	45
Marke III Am besten	"	60
Cacao in Packeten, garant. rein,	das halbe Pfd.-Packet	100
"	viertel	50
Hafer-Cacao in Packeten	halbe	50
"	viertel	25

Tengelmänn's Plantagen-Kaffee ist der beste!

Tengelmänn's Plantagen-Kaffee

Mischung zu	Mk. 1,00
Mischung zu	0,90
Mischung zu	0,80
Mischung zu	0,70
Mischung zu	0,65

Tengelmänn's Perl-Kaffee zu Mk. 1,40, 1,20, 1,10, 1,00, 0,80 das Pfund.
Roh-Kaffee zu Mk. 0,70 bis 1,50 d. Pfd.

Biscuits in stets frischer Ware

Vollkornbiscuits	1/4 Pfd. 10	Hamburger Mischung 1/4 Pfd. 25
Printen	13	Allerlei mit Chocolate 30
Medium II	15	Macronen 1/4 Pfd. 30 bis 45
Tengelmänn's Negerbrot	15	Krachmandeln (Neuheit) 1/4 Pfd. 50
Tengelmänn's Kaffegebäck	20	Waffeln mit verschied. Füllungen per Packet 10 und 15

Chocolade

Haushaltungs-Chocolade, garant. rein, 1/4 Pfd.	25
Block-Chocolade	30
Chocolade-Plättchen	25
Tafel-Chocolade, garantiert rein, die Tafel zu 5, 10, 20, 25, 30, 35, 40, 50 J u. höher	
Koch-Chocolade in Packeten das halbe Pfd.-Packet	50
" das viertel Pfd.-Packet	25
Abfälle-Chocolade (Cacaoabfälle, Zucker u. Vanille) das viertel Pfd. nur	20

Feinster holländischer
Speculatus
das halbe Pfd.-Packet 30 Pfg.
Weihnachts-Biscuits.

Aromatisch kräftig schmeckende
Thee-Mischungen
zu obigen Preisen.

Zuckerwaren.
Weihnachts-Biscuits.

Tengelmänn's Kaffee-Geschäft

Nächster Verkaufsladen: Schwerte, Hüsingstrasse 7.
Unna, Bahnhofstrasse 8, im Hause des Restaurateurs Herrn Friedr. Feltmann, gegenüber der Löwen-Apoth.

Photographische Kunstanstalt C. Munkel

Bahnhofstr.

Schwerte

Atelier für Tages- und Kunstlichtaufnahmen. Täglich geöffnet bis abends 9 Uhr.
Weihnachts-Aufträge erbitten frühzeitig, zwecks rechtzeitiger Lieferung. Empfehle besonders Portraits und Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung auf allen modernen Papieren. (Rohle, Platin).
Großes Lager moderner Rahmen.



Aufruf! Appell!
Schwerte u. Umgegend.
Kameraden
des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9
in Weib. Chef: Se. Majestät
König Karl I. von Rumänien.

Es liegt bei unserem Kameraden
Fritz Jaeger, Schwerte, Wil-
helmsplatz, vom Central-Bureau
der 9. Dragoner, Dortmund und
Umgegend, eine Liste zum Einzeich-
nen aus, betreffs 100 jähr. Jubel-
feier des Regiments! Näheres
befragt die Liste. Es wollen sämt-
liche Kameraden sich bis zum
6. Dezbr. bei obigem Kameraden
melden, da die Liste dann geschlossen
wird.

Das Central-Bureau für
Dortmund und Umgegend der
9. Dragoner.
Kamerad Carl Tobien, Birt,
Dortmund, Brüderweg.
F. A.
Kamerad Fritz Jaeger,
Schwerte, Wilhelmsplatz.

Zwangverkauf.

Am Samstag, den 5.
Dezember cr., vormittags
10 Uhr, werde ich in meinem
Pfandlokal beim Wirt Böhrer
hier selbst

1 Verifikow
gegen bar versteigern.
Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

**Ein
heller**

Dr.
Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
4 10 Pfd. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Molkereibutter

der Molkerei Westheim 135 Pfg.,
ostfriesische 120 Pfg. p. Pfd.
bei
Ernst Klein.



5 Tage auf Probe ohne Nachnahme,
ohne Vorauszahlung, ohne Kaufzwang
senden wir jedem Interessenten franko
einen Petroleum-Glählichtbrenner
„Schapirollicht“.
Leuchtet wie Gasglühlicht.
1 kompletter Schapirolbrenner m. Strumpf
u. Zylinder Mk. 7,50. Wiederverk. Rabatt.
„Modell 1904“.
Passt auf jede Petroleumlampe.
Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Stralauerstr. 56.

Molkereibutter

(anerkannt feine Qualität)
per Pfd. 1,30 Mk.
Carl Trog.

Christ baumschnuck
aus Glas versendet, im Interesse und zum Besten
hiesiger Glasbläser, in reichhaltigen Zusammenstellungen
geschmackvoller Neuheiten in Postkisten zu Mk. 5, 6, 8, 10
frei inkl. Verpackung und in Bahnkisten von Mk. 20 an.
Steinheid (Thüringen), Pfarrer Langguth.

Theater-Bühnen!
Kostüme,
Kauf und leihweise,
Perrücken, Bärte, Requisiten etc.
Kotillon-, Scherz- und Begierartikel.
Fahnen aller Art, Vereinsfahnen, Schärpen, Fahnenstreifen.
Vereinsabzeichen in Metall u. Emaille.
Kataloge gratis u. franco.
Rheinische Fahnenfabrik Wilh. Hamann,
Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau,
Düsseldorf.

Billige Schuhwaren

gibt es heutzutage viele, wirklich gute aber sehr wenig
Machen Sie einen Versuch bei
Kleingarn.
Brückstrasse.
Gegr. 1870. Dort kaufen Sie gut und billig. Fernsprecher 19.

Für Billigst u. d. Umgegend von Grefte
tüchtige Beitungsboten
gesucht. **Die Expedition.**

Ein Abnehmer für
täglich 50 Liter Milch
auf sofort gesucht. Reflektanten
belieben sich in der Expedition
d. Bl. zu melden.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Bruns.**

Ziehung v. 2. — 9. Januar 1904.
Festgeschenke!
Vorteilhaft u. billig sind Lose
der **Düsseldorfer**
St. Rochuskirche
Nur 100 000 Lose
15 379 Gewinne
im Gesamtwerte von
120000 M.
Die Gold- u. Silbergew. sind
mit 90 Proc. des angesetzten
Wertes sofort veräußlich
gegen
Hauptgew.:
Bar-Geld 30000 Mk.
10000
5000
6 x 1500 = 9000 M.
10 x 750 = 7500
10 x 200 = 2000
20 x 100 = 2000
30 x 50 = 1500
100 x 30 = 3000
200 x 10 = 2000
1500 x 5 = 7500
13500 zus. = 40500
Lose 2 Mk. II Lose
20 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. versendet.
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf

Die Frau

welche die Schuhe öfters mit
Krebst-Fett behandelt, wird die
Erfahrung machen, daß die-
selben viel länger halten, als
wenn solche immer nur gewischt
werden.

Bordeaux-
Ro Wein.
garantiert rein direkter Im-
port vom französischen Wein-
bauer, pr. Flasche aus dem
Haus mit Glas 95 Pfg.
im Ausschank pr. Glas
20 Pfg. empfiehlt
Carl Raffin, zur Helle.
Gasthof
Matulaturpapier
zu haben bei **Carl Bruns.**
Eine Wohnung
von 2-3 Zimmern zum 1. Ja-
nuar oder später zu vermieten.
Gottlieb Becker,
Nordstr. 15.



Krieger-Verein
Schwerte.

Sonntag, den 6. Dezbr. 1903,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ergänzungswahl des Vor-
standes.
3. Bericht der Delegierten über
Sitzung des Kreis-Krieger-
verbandes.
4. Verkauf der Jahrbücher des
Deutschen Krieger-Bundes.
5. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erbittet

Der Vorstand.

Reservisten, die dem Verein
vor dem 1. Jan. n. J. bei-
treten, sind vom Eintrittsgeld
befreit.

Möbliertes Zimmer

mit Ofen in ruhigem Hause zum
1. Januar gesucht. Gef. Offerten
unter O. P. 13 an die Geschäfts-
stelle d. Btg. erbeten

Auskünfte
über Vermögen, Miete, Kauf, Ver-
kauf, Leihgaben, etc. etc.
werden auf Wunsch kostenlos
erstattet.
Hoff's Informations-Bureau, Altona-Hamburg